

Gießener Echo

Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei Gießen

EXTRA

51. Jahrgang

November 2020

Antrag zur Ehrung von Ria Deeg

Dieser Antrag wurde am 29.10.2020 von Michael Beltz, DKP Gießen gestellt:

"Der Magistrat wird gebeten, im Gedenken an die Antifaschistin und Trägerin der Goldenen Ehrennadel der Stadt Gießen, Ria Deeg, eine sichtbare Ehrung vorzunehmen und in der Plockstraße, wo bereits andere Gießener Persönlichkeiten geehrt werden, eine Stele mit der Nachbildung ihres Kopfes zu errichten.

Auch der Widerstand von Ria Deeg, die wie keine andere Frau in Gießen unter Einsatz ihres Lebens gegen Faschismus und Krieg kämpfte und dafür ins Zuchthaus gesperrt wurde, soll hiermit gewürdigt werden.

Begründung:

Dieser Antrag war vor 10 Jahren von der Linksfraktion schon einmal gestellt und mit den Stimmen der damaligen Koalition – CDU/Grüne/FDP – abgelehnt worden; SPD und Bürgerliste hatten zugestimmt.

2015 beschloss der Magistrat, diesmal unter Führung der SPD, ein Gesetz, nach dem Ehrungen erst 20 Jahre nach dem Tod

vorgenommen werden dürfen.

Im August dieses Jahres jährte sich der Todestag von Ria Deeg zum 20. Mal – und der Antrag kann erneut gestellt werden.

Ria Deeg war eine über die Grenzen Gießens hinaus bekannte Antifaschistin und Kommunistin, die in der Zeit des Faschismus das bessere Deutschland vertrat. Sie leistete von Beginn an aktiven Widerstand gegen Faschismus und Krieg. Unter Gefahr für Leib und Leben stellte sie Flugblätter her, die sie mit ihren Kameraden in gefährlichen Aktionen verteilte, um die Menschen über die Verbrechen der Nazis aufzuklären, sie aufzurütteln und vor dem sich abzeichnenden 2. Weltkrieg zu warnen. Ria Deeg wurde verhaftet und 1935 zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch anschließend war sie der Repression der Nazis ausgesetzt. - Nach der Befreiung vom Faschismus beteiligte sie sich am demokratischen Aufbau und war lange Zeit Leiterin der Betreuungsstelle für politisch, rassistisch und religiös Verfolgte in Gießen.

Im Auftrag des SPD/Grünen Magistrats überreichte OB Manfred Mutz ihr 1987 in einer Feierstunde die Goldene Ehrennadel, nach der Ehrenbürgerschaft die höchste Auszeichnung der Stadt. In seiner



Rede hob er „ihren unermüdlichen Einsatz für Menschlichkeit, Anstand und politische Moral“ hervor.

Seinen Glückwünschen schlossen sich die Vertreter von CDU, FDP, SPD und der Grünen an.

Bis ins hohe Alter war sie geschätzte Referentin und geehrte Zeitzeugin, die ihre Erfahrungen auf Einladung vielen Schulklassen in Gießen und darüber hinaus den Jugendlichen vermitteln und mit ihnen diskutieren konnte.

Oberbürgermeister Haumann (CDU) sagte in seiner Rede anlässlich der Widerstandsfeier am 20. Juli 2007, in der er auch an den 100. Geburtstag von Ria Deeg erinnerte: „Mit der heutigen Veranstaltung gedenken wir all jenen, die nicht wegschauten, und erinnern an die, die wachsam blieben, ja – sogar aktiv Widerstand gegen das Naziregime leisteten...“

Fortsetzung auf der Rückseite

Gießener Echo

Hrsg.: DKP Gießen;
verantw.: Gernot Linhart, Gießener Echo, Postfach 110340, 35348 Gießen,
E-Mail: g.linhart@gmx.de,
im Internet: www.giessen.dkp.de

Für Frieden und Sozialismus! DKP

**ES GIBT KEIN RECHT
AUF NAZIPROPAGANDA!**

Fortsetzung

Das Leben von Ria Deeg ist Anlass, diese mutige Frau in Erinnerung zu behalten, und durch eine entsprechende Ehrung der Jugend als Vorbild darzustellen. In der Plockstraße werden bereits andere bedeutende Antifaschistinnen mit einer Stele und der Nachbildung ihres Kopfes geehrt:

- die Professorin Margarete Bieber, die 1933 von den Nazis entlassen wurde, und in die USA emigrieren musste,
- die Pädagogin Hedwig Burgheim, die nach zahlreichen Repressionen 1943 von den Faschisten verhaftet, nach Auschwitz transportiert und dort ermordet wurde, sowie
- die in der Frauenbewegung engagierten und dem antifaschistischen Widerstand in der Bekennenden Kirche zugehörige Dr. Agnes von Zahn-Harnack.

Eine Stele ist die angemessene Form der Würdigung auch von Ria Deeg – ohne sie, der mutigen Kämpferin gegen Faschismus und Krieg, ist dieses Ensemble unvollständig."

Rede von Ria Deeg am 9. Nov. 1992

vor dem ehemaligen Gestapohaus Neuen Bäume 23 in Auszügen:

"(...) Unsere Regierung tut alles, um das Andenken an die, welche Widerstand gegen den Faschismus leisteten, zu verdrängen. Die Auseinandersetzung um Nutzung und Neupositionierung der Gedenkstätten Buchenwald, Ravensbrück und Sachsenhausen zeigen, dass die Deutschen mit der Entsorgung ihrer Vergangenheit nach der Wiedervereinigung bereits ein gutes Stück vorangekommen sind. Es zeigt sich, dass anscheinend Vergangenes noch lebt. Nie hat man in der BRD versucht, die Vergangenheit aufzuarbeiten. Sie wurde mit dem Mantel christlicher Nächstenliebe zugedeckt, anstatt sie offen und ehrlich, vor allem für nachfolgende Generationen, aufzuarbeiten und sie so vor einer Wiederholung zu warnen. Stattdessen waren bald nach 1945 Lehrer und Hochschullehrer, die während der Nazizeit den Schülern den Nazi-Ungeist beibrachten, wieder auf ihren alten Posten. So war es bei der Justiz, der Polizei, in unseren Verwaltungen, in den Konzernen und Banken und das hat die politische Kultur der BRD bestimmt. Woher sollte da ein Umdenken kommen? Die von den Bonnern Politikern hochgespielte Asyl-

debatte, die mit dem Horrorgemälde der drohenden Gefahr, Millionen Flüchtlinge würden als Scheinasylanten und Dauerschmarotzer unser Land überschwemmen, hat das Klima derart aufgeheizt, dass eine explosive Mischung aus Angst und Hass zu Mord und Totschlag führt. Verantwortlich sind jene, die mit ihrer Fremdenabwehrpolitik tagtäglich propagieren, dass wir unser Land abschotten müssen gegen eine Flut von Flüchtlingen, die wie Heuschreckenschwärme über uns herfallen, kräftig unterstützt vom Fernsehen und unserer Presse. Asylsuchende kommen nicht aus Übermut zu uns. Keiner verlässt gerne seine Heimat und geht in ein fremdes Land. Ursache sind Not und Ausweglosigkeit. Unsere ungerechte Weltwirtschaftsordnung, die auf der Ausplünderung dieser Länder beruht, die uns den Wohlstand bringt. Solange dies so bleibt, werden die Flüchtlingsströme nicht abreißen, sondern zunehmen. Das deutsche Volk steht derzeit wieder in einer Bewährungsprobe gegen den Rechtsextremismus. Während der Hitlerzeit haben diese die Deutschen nicht bestanden.

Es wäre ein Rückfall in die Barbarei, wenn wir ein zweites Mal versagen würden."

Neuausgabe "Signale aus der Zelle" ab sofort erhältlich

Die Neuausgabe enthält Rias Bericht über ihren antifaschistischen Widerstand, zahlreiche Würdigungen und weitere Texte.

Diese Ausgabe soll zusätzlich die Diskussion um die Aufstellung einer Stele zur Ehrung von Ria an prominenter Stelle befeuern.

Ria Deeg - Signale aus der Zelle; November 2020; Hrsg.: DKP Gießen und VVN-BdA Gießen. Preis: 5,- Euro zzgl. Versand; Bestellung per Email: g.linhart@gmx.de



Als die Nazis die Kommunisten holten,
habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Kommunist.

Als sie die Sozialdemokraten einsperrten,
habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Sozialdemokrat.

Als sie die Gewerkschafter holten,
habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Gewerkschafter.

Als sie die Juden holten,
habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Jude.

Als sie mich holten,
gab es keinen mehr,
der protestieren konnte.

Martin Niemöller